

Persönlich

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 49-50: **Mit aller Gewalt**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DANIEL HERREN, 1941–2011



01 Bibliothek der Uniböbler im neuen Innenhof. Besucher und Besucherinnen betreten den Raum durch das Entrée aus Glasbausteinen (Foto: Universität Bern)

Architektur war die treibende Kraft im Leben und Schaffen von Daniel Herren. Wenige Tage vor seinem Zusammenbruch plante er, ein neues Wettbewerbsprojekt in Angriff zu nehmen. Nach einem kurzen Spitalaufenthalt verstarb Daniel Herren am 9. September.

Daniel Herren wurde 1941 in Freiburg geboren. 1968, nach seinem Diplom an der ETH-Zürich, verliess er die Schweiz und liess sich in Kalifornien nieder. Diese zehn Jahre in Los Angeles als Entwerfer im Büro D. J. Flood & Associates sowie im Büro Daniel, Mann, Johnson & Mendenhall prägten ihn wesentlich. Zurück in der Schweiz gründete Daniel

Herren nach sieben Jahren als Projektleiter in der Helfer Architekten AG gemeinsam mit Karl Damschen 1984 ein eigenes Büro. Ab 1995 war er alleiniger Geschäftsleiter im Büro Herren + Damschen in Bern.

Seine intensive regionale bis internationale Wettbewerbstätigkeit brachte dem Büro interessante Bauaufträge, darunter der Umbau der Fabrik Tobler in ein Lehrgebäude für die Universität Bern (Abb. 1, zusammen mit Andrea Roost und Pierre Cléménçon, 1993) oder der Neubau der Universität für Angewandte Wissenschaften Freiburg (1997).

Herren setzte sich stark für Bildung und Weiterbildung ein. In den 1980er-Jahren war er Co-Direktor der SCI-ARC Architekturschule in Vico Morcote TI; als Gründungsmitglied des Architekturforums Bern 1991 arbeitete er über 15 Jahre im Vorstand mit. Als Experte und Gastkritiker war Daniel Herren an der ETH in Zürich und Lausanne und auch an der Hochschule für Architektur und Technik in Burgdorf tätig. 2000 war er Vizepräsident und 2003 Präsident der europäischen Sektion des Amerikanischen Instituts der Architekten, AIA Europa.

Daniel Herren liebte die Herausforderung, die Grossprojekte an die Planenden stellen. Auch in den Jahren, in denen die Auftragslage durch kleinere Projekte sichergestellt werden musste, pflegte er seine Vorliebe für

kühne Visionen. Mit seinem kleinen Stab von Mitarbeitenden wagte er sich an eine Reihe von grossen internationalen Wettbewerben. Eine Serie von sorgfältig konzipierten Studien- und Demonstrationsmodellen zeugen von diesen Entwurfsideen, als Ersatz für eine nicht gebaute Realität. Neben seinem Vollpensum als Architekt engagierte sich Daniel Herren zeitlebens mit grossem Engagement für die Architekturvermittlung und den Dialog zwischen den Generationen. Dabei konnte er seine reiche Erfahrung und seine Kontakte mit Exponenten der Nachkriegsmoderne in Frankreich und in den USA einbringen.

Daniel Herren war als Architekt fasziniert von der Technik, aber auch geschult in ihrer Anwendung. Für ihn war der Prozess der Formwerdung das Resultat von technischen und funktionellen Umsetzungen. Hochentwickelte und filigran ausgebildete statische Elemente, Antennenanlagen, Robotik wurden zu Merkmalen seiner Architektur, die er mit Hingabe und Forschungsdrang für die Erfüllung jeder Projektaufgabe eigens entwickelte. Präzises analytisches und konzeptionelles Denken, der Glaube an Technik und Wissenschaftlichkeit sind in seinen Bauten und Projekten allgegenwärtig.

Hans Peter Liechti, Architekt,
hanspeter.liechti@kubik3.ch

Walter Hunziker, Architekt, hunarch@hunarch.ch

ÄMTER UND EHREN

NEUE KANTONSBAUMEISTERIN IN BERN

(sda) Die 49-jährige Drazenka Dragila-Salis wird Anfang Mai 2012 Giorgio Macchi, der in Pension geht, als Berner Kantonsbaumeisterin ersetzen. Dragila-Salis wuchs in Kroatien auf und studierte Architektur an der Universität Zagreb. Am Institut für Finanzdienstleistungen IFZ in Zug absolvierte sie ein Nachdiplomstudium in Real Estate Management. Anschliessend arbeitete sie als Projekt- und Ressortleiterin in der Privatwirtschaft und bei der öffentlichen Hand. Seit 2008 leitet sie das Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich.

BINDING-Preis 2011

(pd) Der zum 26. Mal verliehene Binding-Preis geht an den Schweizer Umwelt- und Solarpionier Gallus Cadonau. Der 62-jährige Geschäftsführer der Schweizerischen Greina-Stiftung und der Solar Agentur Schweiz konnte die mit 50 000 Franken dotierte Auszeichnung Anfang November in Vaduz entgegennehmen. Cadonau wurde für seinen Einsatz in Umweltbereichen ausgezeichnet, wie dem Landschaftsschutz am Vorderrhein und der Förderung von Solarenergie. Neben dem Hauptpreis wurden drei kleine Binding-Preise zu je 10 000 Franken vergeben. Diese

Auszeichnungen würdigen ebenfalls herausragende Leistungen im Dienste des Natur- und Umweltschutzes. Die Preisträger sind der Unternehmer Josias Gasser aus Chur (für seinen Einsatz für Energieeffizienz und erneuerbare Energien innerhalb seines Unternehmens), das Energieinstitut Vorarlberg zusammen mit dem Umweltverband Vorarlberg und dem Zentrum Spektrum (für ihre Bauberatung von Kommunen zum Thema Nachhaltigkeit) sowie die in Berlin tätige Liechtensteinerin Josiane Meier (für ihre Diplomarbeit an der TU Berlin zur Raumplanung im Alpenrheintal).